

Lydia Lange

Die Rezeption des Exodusbuches in der LXX- und Vg-Fassung der Juditerzählung. Ein Vergleich

It is clear that the story of Exodus 1–15 and, in particular, the Song of the Sea have left their mark on our work. The author of Judith utilizes the first section of the Book of Exodus in a variety of ways, borrowing elements from the characters, language, and literary features of these biblical chapters, in addition to the overall plot, and he makes use of these borrowings in several different sections of the story.¹

Diese Bedeutung, die *Deborah Gera* dem Exodusmotiv in der Septuaginta fassung des Buches Judit zusisst, findet sich bereits im 1981 erschienenen Juditkommentar von *Erich Zenger*, der der „Exodusperspektive des Juditromans“ sogar ein eigenes Kapitel innerhalb seiner Einleitung widmet. Ebenso zeigen *Barbara Schmitz* und *Helmut Engel* (2014), *Carey A. Moore* (1985), *Athanasius Miller* (1940) und *Anton Scholz* (1898) vielfach die Bedeutung des Exodusmotivs für die Septuagintafassung des Buches Judit, sowohl in Form von einzelnen Motiven und Leitwörtern, als auch in Form von Einspielungen ganzer Erzählstränge, auf.²

In ihrer Monographie „Gedeutete Geschichte“ (2004) analysiert *Barbara Schmitz* unter anderem die Bedeutung der Exodusbezüge in Jdt 9,7 LXX und Judits Lied in Jdt 16 LXX.³ Auch *Claudia Rakel* untersucht unter dem Titel „Judit – über Schönheit, Macht und Widerstand im Krieg“ (2003) die Bezüge zwischen Ex 15 LXX und Jdt 16 LXX und zeigt vor allem die Judit-Mose-Parallelen auf.⁴ *Larry Perkins* (2007), *Judith Lang* (2012) und *Barbara Schmitz* (2015) analysieren die Bedeutung des Exodusmotivs in Jdt 9,7 LXX für die Juditerzählung.⁵ *Renate Egger-Wenzel* begründet 2009 unter anderem anhand der Parallelen zu Mirjam, dass Judit in der Prophetinnentradition steht und kommt ebenfalls zu dem Schluss, dass „zwischen den Texten des Buches Exodus, insbesondere Ex 15 [...] und dem Buch Judit (Kapitel 8–9; 15–16 LXX) Bezüge bestehen.“⁶

¹ Gera, Judith, 45.

² Vgl. Zenger, Das Buch Judit, 445 – 446; Schmitz/Engel, Judit; Moore, Judith; Miller, Die Bücher Tobias, Judith und Esther; Scholz, Commentar über das Buch Judith und über Bel und Drache.

³ Vgl. Schmitz, Gedeutete Geschichte, 280 – 289.372 – 374.

⁴ Vgl. Rakel, Judit, 248 – 259.

⁵ Vgl. Lang, „The Lord Who Crushes Wars“, 179 – 187; Perkins, „The Lord is a warrior“ – „the Lord who shatters wars“ Exod 15:3 and Jdt 9:7; 16:2, 121 – 138; Schmitz, κύριος συντρίβων πολέμους „The Lord who crushes wars“, 5 – 16.

⁶ Egger-Wenzel, Mirjam, Deborah und Judit – eine Prophetinnentradition?, 118.

Einheitlich ist in allen Arbeiten die Erkenntnis, dass nicht nur einzelne Motive oder Zitate des Exodus im Buch Judit verwendet werden, sondern dass die Theologie des Buches Judit eine Theologie der Erfahrung des Exodus ist.⁷ So ist bereits der Grundkonflikt der beiden Bücher ähnlich: Wie der Pharao im Buch Exodus gegen Gott steht, gibt es im Buch Judit eine Auseinandersetzung zwischen Nabuchodonosor und Gott.⁸ Die Bedrohung durch die Assyrer wird durch die Einstellung von Ex 15,3 LXX in Jdt 9,7 LXX analog zu der durch die Ägypter gesetzt. Gleichzeitig eröffnet dieses Zitat eine Rettungsperspektive in einer Situation, die ausweglos erscheint.⁹ Die Wiederholung von Ex 15,3 LXX in Judits Lied (Jdt 16,2 LXX) deutet die Rettung Israels im Nachhinein als rettendes Handeln Gottes¹⁰ und legitimiert das zuvor von Judit geforderte Vertrauen in den Gott Israels. Die Parallelen zum Exodus lassen Judit zudem als „weiblicher Mose“ erscheinen.¹¹

Dass das Buch Exodus eine zentrale Bedeutung für das Juditbuch hat, gilt somit anerkanntermaßen für die Septuaginta-Fassung der Juditerzählung.¹² Wie aber verhält es sich mit der Vulgata-Fassung des Buches Judit?

Das Buch Judit ist in zwei verschiedenen Textfassungen überliefert: Der griechischen Textfassung, die um 100 v.Chr. entstanden ist, schließen sich die alten Übersetzungen (Vetus Latina, syr., aeth., sah., arm.) an. Eine davon zu unterscheidende Fassung ist die Vg-Fassung der Judit. Hieronymus hat sie etwa um 400 n.Chr. übersetzt. Im Vergleich zur LXX-Fassung ist sie um ein Fünftel gekürzt. Zusätzliche Erweiterungen bewirken, dass die Vg-Fassung des Buches Judit nur etwa die Hälfte des griechischen Textes ausmacht.¹³ Zum Exodusmotiv in der Übersetzung des Hieronymus im Speziellen gibt es bisher noch keine Studien.

Hieronymus schreibt in seiner Vorrede zum Buch Judit, dass er für seine Übersetzung auf eine „chaldäische“, d.h. syrische oder aramäische, Vorlage zurückgegriffen habe, die die Juden unter den Erbauungsschriften (*Agiografa*) läsen.¹⁴ Die Übersetzung habe er in nur einer „kleinen Nachschicht“ unter Kürzung der „fehlerhaftesten Handschriften“ – gemeint sind wohl die der Vetus Latina – angefertigt und nur das ausgedrückt, was er in chaldäischen Worten vorge-

⁷ So z.B. Rakel, Judit, 258; Lang, „The Lord Who Crushes Wars“, 186.

⁸ Vgl. dazu auch Zenger, Das Buch Judit, 445; Lang, „The Lord Who Crushes Wars“, 186; Gera, Judith, 45; Otzen, Tobit and Judith, 79.

⁹ Vgl. Schmitz, Gedeutete Geschichte, 288.

¹⁰ Vgl. Schmitz, Gedeutete Geschichte, 374.

¹¹ Vgl. Rakel, Judit, 325; Gera, Judith, 45; Schmitz/Engel, Judit, 289; Schmitz, Gedeutete Geschichte, 284.

¹² Septuaginta wird durch LXX abgekürzt, Vulgata durch Vg.

¹³ Vgl. Engel, Das Buch Judit, 363.

¹⁴ Die deutsche Übersetzung der Vg-Fassung des Buches und des Prologes stammen von Helmut Engel und werden in Beriger/Ehlers/Fieger, Vulgata deutsch erscheinen.

funden habe.¹⁵ Von einem solchen „chaldäischen“ Text jedoch fehlt – jenseits dieser Vorrede – jegliche Spur. Auch die Arbeitsweise, die Hieronymus bei seiner Übersetzung des Juditbuches an den Tag gelegt hat, lassen den Schluss, so *Barbara Schmitz*, zu, dass „man auch mit einem hohen Anteil des Hieronymus an der Gestaltung der Judith-Erzählung zu rechnen hat“¹⁶.

Gegenstand des folgenden Beitrags wird ein Vergleich der Exoduseinspielungen in der LXX- bzw. in der Vg-Fassung (Vg) des Buches Judit sein.¹⁷ Dabei wird konsequent die LXX-Fassung des Buches Judit als Vorlage für die Übersetzung der Vg-Fassung angenommen.¹⁸

Von der Vielzahl der möglichen kleineren und größeren Exoduseinspielungen werden im Folgenden exemplarisch Idt 4,11–13; 5,11–16; 9,6–8.10 Vg untersucht und mit ihren Parallelstellen in der LXX-Fassung des Buches Judit verglichen. Vor diesem Hintergrund wird dann nach einer möglichen Systematik der Erweiterungen gefragt.

15 Vgl. Engel, Das Buch Judit, 363; Schmitz, Ιουδίθ und Judith, 368–372.

16 Schmitz, Ιουδίθ und Judith, 378.

17 Der hier analysierten LXX-Fassung des Buches Judit liegt die Textfassung nach *Rahlfs* zu Grunde; Rahlfs, Septuaginta, der Vg-Fassung die nach Weber/Gryson (Hg.), Biblia Sacra Vulgata. Die Schreibweise der Figuren- und Ortsnamen folgt den Loccumer Richtlinien (z. B. Judit). Wenn Figuren oder Orte der Vg-Fassung des Buches Judit gemeint sind, folgt die Schreibweise der lateinischen Fassung und wird kursiv gekennzeichnet, wie im Bsp. Judit und *Judith*.

18 Die Frage, ob das Buch Judit in der Vg-Fassung aus dem Aramäischen bzw. Syrischen oder aus dem Griechischen bzw. Lateinischen übertragen worden ist, ist zum einen wichtig für die Frage nach dem Ursprungstext und auch für die danach, ob von einem eigenen Profil der Vg-Fassung und damit einhergehend auch von Erweiterungen durch den Übersetzer gesprochen werden kann oder ob es sich bei den Änderungen bloß um Übersetzungen eines verschollenen Textes handelt. Auch die Frage nach dem Ursprungstext der LXX wird noch immer kontrovers diskutiert. Dafür, dass die LXX-Fassung des Buches Judit eine Übertragung aus dem Hebräischen ist, sprechen sich Soubigou, Judith, 483–485; Grintz, Sefer Jehudit; Zenger, Das Buch Judit, 430–431 und Moore, Judith, 66–67 aus. Überzeugende Argumente gegen eine hebräische Urfassung der Erzählung, die unter anderem aufzeigen, dass das Sprachziel der LXX-Fassung ein die älteren Texte der LXX nachahmendes Griechisch ist, liefern: Engel, „Der HERR ist ein Gott, der Kriege zerschlägt“, 155–168; Corley, Septuagintalisms, Semitic Interference, and the Original Language of the Book of Judith, 65–96; Joosten, The Original Language and Historical Milieu of the Book of Judith, 159–176, Schmitz, Ιουδίθ und Judith, 359–379 und neuerdings auch Gera, Judith, 79–97 und Schmitz/Engel, Judit, 40–43. Nach Abwägung aller Argumente wird in dieser Darstellung durchgängig die griechische Juditfassung als Ausgangstext für die Vg-Übersetzung vorausgesetzt.

1 Das Handeln Gottes in Jdt 4,13 LXX und Idt 4,11–13 Vg

Ein wichtiges Exodusmotiv findet sich in Jdt 4,13 LXX. Die anrückenden Assyrer versetzen die Israeliten in Angst und Schrecken. In ihrer Verzweiflung schreien diese zu Gott um Hilfe. Daraufhin informiert die Erzählstimme: „Und der Herr hörte auf ihr Rufen und schaute ihre Not an“ (καὶ εἰσήκουσεν κύριο τῆς φωνῆς αὐτῶν καὶ εἰσεῖδεν τὴν θλῖψιν αὐτῶν). Hier tritt Gott das erste und einzige Mal als Handelnder in der LXX-Fassung auf.¹⁹ Nur den Lesenden auf der Erzählebene wird diese Information zu Teil, dass Gott das Leid seines Volkes gehört und gesehen hat. Die Figuren aber bleiben darüber im Unklaren.

Die Motive von „Hören“ und „Sehen“ verweisen auf die entscheidende Stelle in Ex 2,23–25 LXX (und in Dtn 26,7 LXX), in der Gott den Hilfeschrei der unterdrückten Israeliten in Ägypten hört und auf sie blickt:²⁰

Jdt 4,9.13 LXX

9 Und sie **schrieen zu** 9 καὶ ἀνεβόησαν πᾶς
Gott, jeder Mann in ἀνὴρ Ισραὴλ **πρὸς τὸν**
Θεὸν ἐν ἑκτενείᾳ με-
ständigkeit, und sie γάλῃ καὶ ἐταπείνωσαν
bekannten ihre nied-
gedrückte Lage mit ἑκτενείᾳ μεγάλῃ
großer Inständigkeit.

Ex 2,23–25 LXX

23 μετὰ δὲ τὰς ἡμέρας 23 Lange Zeit danach
τὰς πολλὰς ἔκεινας starb aber der König
έτελεύθησεν ὁ βασι- von Ägypten. Und die
λεὺς Αἴγυπτου καὶ Israeliten seufzten we-
τὰς ψυχὰς αὐτῶν ἐν κατεστέναξαν οἱ νιοὶ gen der Arbeiten und
Ισραὴλ ἀπὸ τῶν ἔργων **schrien** um Hilfe, und
καὶ ἀνεβόησαν καὶ **ihr Schreien** wegen
ἀνέβη ἡ βοὴ αὐτῶν der Arbeiten stieg auf
πρὸς τὸν Θεὸν ἀπὸ **zu Gott.**
τῶν ἔργων

13 Und **der Herr hörte** 13 καὶ εἰσήκουσεν
auf **ihr Rufen** und **κύριος τῆς φωνῆς**
schaute ihre Not **an.** αὐτῶν καὶ εἰσεῖδεν
τὴν θλῖψιν αὐτῶν

24 καὶ εἰσήκουσεν ὁ 24 Und Gott **erhörte**
θεὸς τὸν στεναγμὸν ihr Seufzen, und Gott
αὐτῶν καὶ ἐμνήθη ὁ gedachte seiner Verfü-
θεὸς τῆς διαθήκης αύ-
τοῦ τῆς πρὸς Αβραὰμ gung – die im Blick auf
καὶ Ισαὰκ καὶ Ιακώβ Abraham und Isaak
25 καὶ ἐπεῖδεν ὁ θεὸς und Jakob (verfügte).
τοὺς νιοὺς Ισραὴλ καὶ 25 Und Gott **blickte**
ἐγνώσθη αὐτοῖς auf die Israeliten und
er machte sich ihnen
bekannt.

19 Vgl. dazu ausführlich Schmitz, Gott als Figur, [im Druck].

20 Zur Übersetzung von Ex 2,23–25; vgl. Kraus/Karrer (Hg.), Septuaginta deutsch, 58; vgl. dazu auch Schmitz, Gott als Figur, [im Druck].

Im Buch Exodus werden die Israeliten im Folgenden mit Gottes Hilfe in mehreren Etappen aus Ägypten befreit, was in der Rettung am Schilfmeer seinen Höhepunkt findet. Für die Lesenden der LXX-Fassung des Buches Judit ist der Hinweis, dass Gott hört und sieht, über die Exoduseinspielung ein sicheres Zeichen, dass Gott, der gesehen und gehört hat, sein Volk retten wird, wie er es am Schilfmeer getan hat.²¹

Von der LXX-Fassung der Juditerzählung unterscheidet sich die der Vg in erheblichem Maße:

Idt 4,11 – 13

11 Da ging Heliachim, der Hohepriester des Herrn, in ganz Israel herum und redete sie an, 11 tunc Heliachim sacerdos Domini magnus circuivit omnem Israhel adlocutusque est eos
12 indem er sagte: Ihr sollt wissen, dass der 12 dicens scitote quoniam **exaudivit** Dominus Herr eure Bitten **erhört hat**, wenn ihr unab- preces vestras si manentes *permanseritis in ie- lässig bleiben werdet in Fasten und Gebeten vor iuniis et orationibus in conspectu Domini dem Herrn.*

13 Denkt an **Mose**, den Diener des Herrn, der 13 memores estote **Mosi** servi Domini qui **Amalek**, der auf seine Kraft vertraute und auf **Amalech** confidentem in virtute sua et in pos- seine Macht und auf sein Heer und seine Schilde tentia sua et in exercitu suo et in clypeis suis et in und seine Streitwagen und seine Reiter, nicht curribus suis et in equitibus suis non ferro pug- durch Kampf mit dem Schwert, sondern durch nando sed precibus sanctis orando deiecit. Beten mit heiligen Bitten niedergeworfen hat!

Zunächst fällt auf, dass die Erzählsituation eine gänzlich andere ist. Denn in der Vg-Fassung des Buches Judit ist das Motiv des „Hörens“ (*exaudire*) nicht Teil der Erzählstimmenrede, sondern in eine Figurenrede des Jerusalemer Hohepriesters *Heliachim* eingebettet (Idt 4,11–13 Vg). Diese Figurenrede des Hohepriesters findet sich nur in der Vg-Fassung. Zudem fehlt das Motiv des „Sehens“ in der Figurenrede des *Heliachim*. Ex 2,23–25 Vg hingegen entspricht Ex 2,23–25 LXX und enthält sowohl das Motiv des „Hörens“ als auch das des „Sehens“ Gottes (23 post multum temporis mortuus est rex Aegypti et ingemescentes filii Israhel propter opera vociferati sunt ascenditque clamor eorum ad Deum ab operibus 24 et audivit gemitum eorum ac recordatus foederis quod pepigerat cum Abraham et Isaac et Iacob 25 respexit filios Israhel et cognovit eos).²²

²¹ Vgl. auch Schmitz, Gott als Figur, [im Druck].

²² Auch im textkritischen Apparat der Vulgata findet sich das Motiv des „Sehens“ in der Rede des *Heliachim* nicht; vgl. Weber/Gryson, *Biblia Sacra Vulgata*, 694.

Aufgrund des Fehlens des Sehensmotivs in Idt 4,11–13 Vg ist in der Vg-Fassung keine Nähe zu Ex 2,23–25 Vg erkennbar. Dieses Exodusmotiv ist in der Vg-Fassung des Buches Judit also nicht mehr gegeben.

Stattdessen weisen die Namen *Mose* und *Amalech* in Idt 4,13 Vg auf eine andere Erzählung hin, die im Buch Exodus nach der Rettung am Schilfmeer erzählt wird: den Kampf der Israeliten unter Führung des *Mose* gegen *Amalech* (Ex 17,8–16 Vg). In Ex 17,8–16 Vg wird beschrieben, wie die Israeliten siegreich in der Schlacht durch die Unterstützung Gottes sind, indem dieser immer dann das Volk stark macht, wenn *Mose* seinen Stab hebt, so dass *Iosue* die Feinde mit dem Schwert besiegen kann.

In Idt 4,13 Vg wird diese Geschichte durch den Hohepriester *Heliachim* auf die aktuelle Situation hin ausgelegt. Dass hier die Erzählung von Ex 17,8–16 Vg eingespielt wird, ist nur noch an den Namen *Mose* und *Amalech* erkennbar.²³ Wichtige Bestandteile, wie, dass *Iosue* die Feinde mit dem Schwert besiegt hat (Ex 17,13 Vg), werden ausgelassen und geradezu ins Gegenteil verkehrt.

Denn in Idt 4,11–13 Vg werden zwei zusätzliche Motive genannt: Das erste betrifft den „Hochmut“ der Feinde, der im Vertrauen auf deren Kriegsmacht besteht und der im Verlauf der Vulgataerzählung mehrfach für das Fehlverhalten der Feinde steht (vgl. z. B. Idt 1,4.7; 2,3; 4,13; 5,16; 7,8; 8,17; 9,6.9.10 Vg).²⁴ Das Motiv des „Hochmuts“ ist aber keineswegs ein Vg-spezifisches Motiv. Es wird auch in Jdt 9,7–8 LXX im Kontext des Fehlverhaltens der Feinde thematisiert.

Das zweite betrifft das Fasten und Beten: Die Israeliten seien nur siegreich gegen die sich mit ihrer Macht brüstenden Amalekiter gewesen, weil sie unablässig gefastet und gebetet hätten. Denn nur aufgrund dessen habe Gott sie erhört. Das „Erhören“ Gottes wird hier also Vg-spezifisch mit Fasten und Gebeten verbunden.

23 Ex 17,8–16 Vg: 8 venit autem Amalech et pugnabat contra Israel in Raphidim 9 dixitque Moses ad Iosue elige viros et egressus pugna contra Amalech cras ego stabo in vertice collis habens virgam Dei in manu mea 10 fecit Iosue ut locutus ei erat Moses et pugnavit contra Amalech Moses autem et Aaron et Hur ascenderunt super verticem collis 11 cumque levaret Moses manus vincebat Israel sin autem paululum remisisset supererabat Amalech 12 manus autem Mosi erant graves sumentes igitur lapidem posuerunt subter eum in quo sedit Aaron autem et Hur sustentabant manus eius ex utraque parte et factum est ut manus ipsius non lassarentur usque ad occasum solis 13 fugavitque Iosue Amalech et populum eius in ore gladii 14 dixit autem Dominus ad Mosen scribe hoc ob monumentum in libro et trade auribus Iosue delebo enim memoriam Amalech sub caelo 15 aedificavitque Moses altare et vocavit nomen eius Dominus exaltatio mea dicens 16 quia manus solii Domini et bellum Dei erit contra Amalech a generatione in generationem.

24 Das äußert sich auch gerade in intratextuell parallel gebrauchten Wörtern. So finden sich z. B. sprachliche Parallelen in Idt 9,9.15 Vg und Idt 4,13 Vg mit den Wörtern *confidere* „vertrauen“ (Idt 4,14; 9,9 Vg), *currus* „Streitwagen“ (Idt 4,13; 9,9 Vg) und *deicere* „abschlagen“.

Heliaachim argumentiert weiter, dass Gott die Bitten der Israeliten auch im Kampf gegen die Assyrer „erhört habe“ (*exaudire*), wenn diese nur unablässig fasteten und beteten.²⁵ Das Auffällige ist, dass von Beten und Fasten in Ex 17,8 – 16 Vg keine Rede ist, beide Motive aber sehr wohl im weiteren Verlauf der Vg-Fassung im Kontext des rechten Handelns vor Gott eine ganz besondere Bedeutung spielen werden und nicht nur vom Hohepriester, sondern auch von Judit selbst praktiziert (vgl. z. B. Idt 8,6; 9; 10,10; 13,6 Vg) und auch empfohlen werden (vgl. z. B. Idt 8,33 Vg). Die zusätzlichen Vg-spezifischen Motive zeigen also mit dem „Hochmut“ das unrechte und mit „Fasten“ und „Beten“ das rechte Handeln vor Gott an.²⁶

Die Exoduseinspielung von Ex 2,23 – 25 LXX in Jdt 4,13 LXX ist in der Vg-Fassung des Buches Judit nicht mehr zu erkennen; anders als in der LXX wissen die Lesenden der Vg-Fassung daher nicht mehr, dass Gott das Leid der Israeliten gesehen und gehört hat. Vielmehr wird nach der Lektüre der Figurenrede in Idt 4,12 – 13 Vg Gottes Hilfe in Aussicht gestellt und durch die variierte Exoduserzählung an eine Bedingung geknüpft: Gott wird retten, wenn das Volk vertrauend abwartend fastet und betet.

Gottes Beistand, der an menschliches Tun geknüpft ist, thematisiert Hieronymus bereits in der *praefatio* zum Buch Judith, die der Kirchenvater seiner Übertragung des Buches Judith voranstellt und in der er zu seiner Übersetzung und zu Judit Stellung nimmt. Die *praefatio* lenkt und steuert damit die Wahrnehmung der Erzählung. In dieser *praefatio* wird Gottes Unterstützung in der Vg-Fassung bereits angedeutet:

Praefatio zum Buch Judit (Z. 9 – 12)

Nehmt die Witwe Judit in Empfang, ein Vorbild der Keuschheit, und verkündigt sie mit triumphierendem Lob in unablässigen Preisungen!

Sie hat nämlich nicht nur den Frauen, sondern auch den Männern derjenige zur Nachahmung gegeben, der ihr als Belohner ihrer Keuschheit solche Stärke zuteilte, dass sie den von allen Menschen Unbesiegten besiegte, den Unüberwindlichen überwand.

Accipite Iudith viduam, castitatis exemplum, et triumphali laude perpetuis eam paeconis dephiarerent lob in unablässigen Preisungen! claretate.

Hanc enim non solum feminis, sed et viris imitabilem dedit, qui castitatis ius remunerator, virtutem talem tribuit, ut invictum omnibus hominibus vinceret, insuperabilem superaret.

²⁵ Die Perfektform von „erhören“ (*exaudire*) kündigt ein in der Zukunft abgeschlossenes Ereignis an und verstärkt so die Wirksamkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen.

²⁶ Durch die zusätzliche Figurenrede mit dem sich im Nachhinein als richtig erweisenden Ratsschlag des Hohepriesters wird dessen Position in der Vg-Fassung gegenüber der LXX gestärkt, zumal auch Judit Ratschläge erteilt, die sie mit Erzählungen aus der Geschichte Israels begründet (vgl. Idt 8,24 – 25; 9,6 – 9 Vg).

In der *praefatio* wird Gott als „Belohner der Keuschheit“ charakterisiert, der Judit wegen dieser Tugend so stärkte, dass sie den Unbesiegbaren besiegen konnte. Auch hier fällt auf, dass Gottes Unterstützung nicht wie nach der LXX-Fassung des Buches Judit nach einem Hilfeschrei von Gott gegeben wird, sondern an die Tugend Judits gebunden ist.

Gottes Hilfe wird in der Vg-Fassung also stark an das rechte Verhalten seines Volkes gebunden, während in der LXX der Hilfeschrei ausreicht. Fasten, Beten und Judits Keuschheit sind die Werte, die in der Vg-Fassung im Vordergrund stehen.

Drei Ergebnisse lassen sich aus diesen Beobachtungen ziehen: Erstens ist in der Vg-Fassung des Buches Judit der Bezug von Ex 2,23–25 Vg in Idt 4,11–13 Vg eliminiert. Zweitens: Der neue Bezugstext von Idt 4,11–13 Vg ist Ex 17,8–16 Vg. Drittens handelt es sich bei der Exoduseinspielung nicht um eine Rettungszusage, die durch die Erzählstimme den Lesenden zu Teil wird, sondern um eine Figurenrede an die Figuren der Erzählung, in der Gottes Rettung in Aussicht gestellt und an Fasten und Gebet sowie Keuschheit gebunden wird.

2 Die Rede des Achior (Jdt 5,10 – 21 LXX)

Anders als die umliegenden Völker, die den Assyrern kapitulierend entgegenziehen, verschanzen sich die Israeliten in dem auf einem Berg gelegenen Betulia, das die Assyrer besiegen müssen, um weiter vorzudringen. Der Widerstand der Israeliten stößt bei Holofernes auf Unverständnis. Er versucht in seinem Kriegsrat mehr Informationen über dieses Volk zu bekommen. Der Ammoniterführer Achior antwortet in einer langen Rede (Jdt 5,5–21 LXX), in der er aus der Geschichte des Volkes Israel von den Anfängen in Mesopotamien bis hin zur aktuellen Situation erläutert, dass das Volk unter dem unüberwindbaren Schutz seines Gottes steht, so lange es keine Sünde begeht.

Erich Zenger gliedert die Rede Achiors nach einer Einleitung in Jdt 5,5 LXX in drei geschichtstheologische Teile – Jdt 5,6–9 LXX beinhaltet die Väterzeit, Jdt 5,10–16 LXX den Hinabzug nach Ägypten, den Exodus, die Wüstenwanderung und die Landnahme, Jdt 5,17–19 LXX die Königszeit, das Exil und die Rückkehr – sowie in einen abschließenden Teil, der die Konsequenzen aus dem zuvor Erläuterten beinhaltet (Jdt 5,20–21 LXX).²⁷

²⁷ Vgl. Zenger, Das Buch Judit, 471; weiter unterteilen bspw. Reiterer, „Meines Bruders Licht“, 122–124 und Schmitz/Engel, Judit, 168 aufgrund der Verwendung des Lexems „-wohn-“, das aber in der Vg-Fassung so minimiert ist, dass es hier nicht als Kriterium herangezogen werden kann.

LXX		Vg	
Jdt 5,5	Einleitung	Einleitung	Idt 5,5
Jdt 5,6–9	Väterzeit	Väterzeit	Idt 5,6–9a
Jdt 5,10–16			Idt 5,9b–20
Jdt 5,10	Hinabzug nach Ägypten	Hinabzug nach Ägypten	Idt 5,9b
Jdt 5,11–13	Exodus	Exodus	Idt 5,10–11
		<i>Schilfmeererzählung</i>	Idt 5,12–13
Jdt 5,14	Wüstenwanderung	<i>Wüstenwanderung</i>	Idt 5,14–16
		<i>Theologische Reflexion</i>	Idt 5,17–19
Jdt 5,15–16	Landnahme	Landnahme	Idt 5,20
Jdt 5,17–19	Königszeit	Königszeit	Idt 5,21–23
	Exil	Exil	
	Rückkehr	Rückkehr	
Jdt 5,20–21	Konsequenzen	Konsequenzen	Idt 5,24–25

Auch die Rede *Achiors* nach der Vg-Fassung lässt sich nach der Einleitung (Idt 5,5 Vg) in drei Teile teilen (Idt 5,6–9.10–20.21–23 Vg), an die sich die Konsequenzen der Geschichtsdarstellung anschließen (Idt 5,24–25 Vg). Der mittlere Teil gliedert sich in: Hinabzug nach Ägypten (Idt 5,9 Vg), Exodus (Idt 5,10–11 Vg), *Schilfmeererzählung* (Idt 5,12–13 Vg), *Wüstenwanderung* (Idt 5,14–16 Vg), *eine theologische Reflexion* (Idt 5,17–19 Vg) und Landnahme (Idt 5,20 Vg).²⁸ Im Vergleich zur LXX-Fassung weist die Vg-Fassung in diesem mittleren Teil Kürzungen in der Landnahmeerzählung (Idt 5,20 Vg) und umfangreiche Erweiterungen, vor allem in den Teilen Schilfmeererzählung (Idt 5,12–13 Vg) und Wüstenwanderung (Idt 5,14–16 Vg) auf. Die theologische Reflexion in Idt 5,17–19 Vg ist vollständig Vg-spezifische Hinzufügung.

Achior berichtet in Jdt 5,10 LXX, wie das Volk Israel aufgrund einer Hungersnot von Kanaan nach Ägypten gelangt ist und sich dort vermehrt hat:

28 Vgl. auch Priero, Guiditta, 65.

Jdt 5,10 LXX

10 καὶ κατέβησαν εἰς Und sie gingen nach Cumque cooperuisset Und als eine Hungers-
Αἴγυπτον ἐκάλυψεν Ägypten hinab; denn omnem terram fames not das ganze Land
γὰρ τὸ πρόσωπον τῆς eine Hungersnot hatte descenderunt in Ae- bedeckte, zogen sie
γῆς Χανααν λιμός καὶ das Land Kanaan gyptum illicue **per** nach Ägypten hinab
παρώκησαν ἐκεῖ überzogen. **Und sie quadringentos an-**
μέχρις **οὐ** wohnten dort als **nos** sic multiplicati und haben sich dort
διετράφησαν καὶ ἐγέ- Fremde, solange sie sunt ut dinumerari **vierhundert Jahre**
νοντο ἐκεῖ εἰς πλῆθος mit Nahrung versorgt eorum non possit ex- lang so vermehrt, dass
πολὺ καὶ οὐκ ἦν ἀριθ- wurden; und sie wur- ihr **Heer** nicht mehr
μὸς τοῦ γένους αὐτῶν den dort zu einer gro- gezählt werden kann.
βεν Menge, und ihr
Volk war nicht mehr zu
zählen.

Idt 5,9b Vg

not das ganze Land
bedeckte, zogen sie
nach Ägypten hinab
und haben sich dort
vierhundert Jahre
lang so vermehrt, dass
ihr **Heer** nicht mehr
gezählt werden kann.

In der Vg-Fassung fehlt der Hinweis, dass die Israeliten in Ägypten als Fremde wohnten und mit Nahrung versorgt wurden und damit der Bezug, den die LXX-Fassung auf Gen 50,20 f. sowie auf Dtn 26,5 nimmt.²⁹ Idt 5,9b Vg verweist (mit Jdt 5,10 LXX) durch die Wortwiederholungen von „vermehren“ (*multiplicare*) und „Land“ (*terra*) auf Ex 1,7(9 – 10) Vg, wo die Vermehrung der Israeliten beim Pharaon für Unbehagen sorgt.³⁰ Idt 5,9b Vg fügt indes hinzu, dass die Vermehrung des Volkes Israel, das hier auffälligerweise als „Heer“ (*exercitus*) bezeichnet wird, in Ägypten „vierhundert Jahre lang“ angedauert hat. Die Zeitangabe knüpft wohl an Gottes Verheißeung an Abraham in Gen 15,13 Vg an.³¹ Die Hinzufügung in der Vg ist deshalb auffällig, weil auch Idt 5,15 Vg eine zusätzliche Zeitangabe enthält.

Jdt 5,11 LXX beschreibt die Versklavung der Israeliten in Ägypten:

Jdt 5,11 LXX

καὶ ἐπανέστη αὐτοῖς ὁ Und der König von Cumque gravaret eos Und als der König von
βασιλεὺς Αἴγυπτου καὶ Ägypten stand gegen rex Aegypti atque in Ägypten sie bedrückte
κατεσφρίσατο sie auf, **und sie gin-** **aedificationibus ur-** und bei den **Bauarbei-**
αὐτούς ἐν πόνῳ καὶ gen arglistig gegen bium suarum in luto ten für seine Städte mit
πλίνθῳ **ἐταπείνωσαν** sie vor mit mühseliger et latere subiugasset **Lehm und Ziegeln** ins
αὐτούς καὶ ἔθεντο Ziegelarbeit, ernied- eos Joch genommen hatte,
αὐτούς εἰς δούλους rigten sie und mach-
ten sie zu Knechten.

Idt 5,10a Vg

und bei den **Bauarbei-**
Lehm und Ziegeln ins
Joch genommen hatte,

29 Auch fällt auf, dass Idt 5,9b Vg die ersten beiden Sätze von Jdt 5,10 LXX vertauscht übernimmt.

30 Ex 1,7 Vg: filii Israhel creverunt et quasi germinantes multiplicati sunt ac roborati nimis impleverunt terram; vgl. auch Schmitz/Engel, Judit, 183.

31 Nach Ex 12,40 Vg waren die Israeliten 430 Jahre lang in Ägypten.

Idt 5,10a Vg entspricht Jdt 5,11 LXX weitgehend und kürzt nur um die letzten beiden Gedanken zur Erniedrigung und Knechtung. Auch fehlt eine Entsprechung zu dem auffälligen „arglistig gegen jemanden vorgehen“ (κατασοφίζομαι) aus Jdt 5,11 LXX: Das Wort kommt innerhalb der LXX nur noch in Jdt 10,19 LXX und Ex 1,10 LXX vor.³² Nach Barbara Schmitz und Helmut Engel fasst Jdt 5,11 LXX Ex 1,8 – 14 LXX zusammen.³³

Auch Idt 5,10a Vg weist auffällige Wortwiederholungen im Vergleich mit Ex 1,11.14 Vg auf (praeposuit itaque eis magistros operum ut adfligerent eos oneribus aedificaveruntque urbes tabernaculorum Pharaoni Phiton et Ramesses. 14 atque ad amaritudinem perducebant vitam eorum operibus duris luti et lateris omniue famulatu quo in terrae operibus premebantur). Darunter fallen das Lexem „bau-“ (*aedifica-*), die Wörter „Stadt“ (*urbs*) und „Pharao“ (*Pharao*) sowie die Alliteration „mit Lehm und Ziegel“ (*in luto et latere*), die die griechische Formulierung ἐν πόνῳ καὶ πλίνθῳ „mit Mühe und Ziegel“ nachahmt, auf.³⁴ Beide Textfassungen des Buches Judit spielen demnach hier dieselbe Szene ein.

Jdt 5,12 LXX berichtet vom Schrei des Volkes Israel zu Gott, von den Plagen, die Gott den Ägyptern daraufhin schickt, und von der Vertreibung der Israeliten aus Ägypten:

Jdt 5,12 LXX	Idt 5,10b–11 Vg
<p>καὶ ἀνεβόησαν πρὸς Τὸν Θεὸν αὐτῶν καὶ ἔπάταξεν πᾶσαν τὴν γῆν Αἰγύπτου πληγαῖς ἐν αἷς οὐκ ἦν ἴασις καὶ ἔξεβαλον αὐτοὺς οἱ Αἰγύπτιοι ἀπὸ πρώτου αὐτῶν</p>	<p>Und sie schrieen zu ihrem Gott, und er schlug das ganze Land Ägyptens mit Plagen, für die es keine Heilung gab. Und die Ägypter vertrieben sie aus ihrem Gesichtskreis.</p> <p>10 clamaverunt ad Deum suum et percussit totam terram Aegypti plagis variis</p> <p>11 cumque eieissent eos a se Aegyptii et cessasset plaga ab eis et iterum eos vellent capere et ad suum servitum revocare</p> <p>10 riefen sie zu ihrem Gott, und er schlug das ganze Land Ägypten mit verschiedenen Plagen.</p> <p>11 Und als die Ägypter sie von ihnen fort vertrieben hatten und die Plage bei ihnen aufgehört hatte und sie sie wieder einfangen wollten und in ihre Knechtschaft zurückruften,</p>

32 Vgl. Schmitz/Engel, Judit, 164.

Die Vg-Fassung hingegen verwendet in Idt 5,10a Vg das Wort „belasten“ (*gravare*) und in Ex 1,10 Vg „niederdrücken“ (*opprimere*).

33 Vgl. dazu ausführlich Schmitz/Engel, Judit, 183 – 184.

34 Vgl. Schmitz/Engel, Judit, 184.

Auch Jdt 5,10b.11 Vg enthält diese drei Motive und entspricht Jdt 5,12 LXX im Wesentlichen. Es fehlt in der Vg-Fassung eine Entsprechung zu dem Nebensatz „für die es keine Heilung gab“.³⁵ Während Jdt 5,12 LXX nach Jdt 4,13 LXX bereits zum zweiten Mal durch den Hinweis nach dem Schrei zu Gott auf Ex 2,23 LXX verweist, womit Wende und Rettung angedeutet werden, ist das in der Vg-Fassung mit der Verwendung des Lexems „ruf-“ (*clam-*) und der Anrede „zu Gott“ (*ad deum*) hier erstmals der Fall (Ex 2,23 Vg: *post multum temporis mortuus est rex Aegypti et ingemescentes filii Israhel propter opera vociferati sunt ascenditque clamor eorum ad Deum ab operibus*).

Auf den Ruf hin schickt Gott die Plagen über Ägypten, wodurch Ex 7–12 LXX/Vg zusammengefasst werden, die „Vertreibung“ Israels aus Ägypten verweist auf Ex 6,1; 10,11 Vg (und auf Ex 6,1; 11,1; 12,33–39 LXX).³⁶

Die Vg-Fassung ergänzt, dass der Pharao die Israeliten, nachdem die Plagen aufgehört hatten, wieder zurück in die Sklaverei führen wollte und verweist damit auf Ex 14,5–8 Vg.³⁷ Dass Gott das Herz des Pharao verstockt hat, so dass er die Israeliten verfolgt, wird in der Juditerzählung allerdings nicht thematisiert.

Die Vg-Fassung gibt mit der Verfolgung der Israeliten durch die Ägypter eine Information, die die LXX-Fassung auslässt. Denn gleich nach der Vertreibung der Israeliten aus Ägypten in Jdt 5,12 LXX reißt Jdt 5,13 LXX die Erzählung am Schilfmeer mit der Information an: „Und Gott trocknete das Rote Meer vor ihnen aus“ (*καὶ κατεξήρανεν ὁ θεός τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν ἔμπροσθεν αὐτῶν*).³⁸ Der Lesende der LXX-Fassung erfährt nicht, dass die Israeliten von den Ägyptern verfolgt werden, ebenso wenig wie, dass Gott deswegen zu deren Rettung das Meer austrocknet. Während Jdt 5,13 LXX also das Geschehen am Schilfmeer in nur einem

³⁵ Nach Schmitz/Engel stehen die nicht heilenden Plagen dafür, dass es für die Ägypter keine Rettung gibt, im Gegensatz zu den Israeliten, die im Sinne von Ex 15,26 vom heilenden Gott gerettet werden; vgl. Schmitz/Engel, *Judit*, 185.

³⁶ Vgl. Schmitz/Engel, *Judit*, 184–185.

³⁷ Ex 14,5–8: 5 et nuntiatum est regi Aegyptiorum quod fugisset populus immutatumque est cor Pharaonis et servorum eius super populo et dixerunt quid voluimus facere ut dimitteremus Israhel ne serviret nobis 6 iunxit ergo currum et omnem populum suum adsumpsit secum 7 tulitque sescenos currus electos quicquid in Aegypto curruum fuit et duces totius exercitus 8 induravitque Dominus cor Pharaonis regis Aegypti et persecutus est filios Israhel at illi egressi erant in manu excelsa; vgl. auch Schmitz, *Gedeutete Geschichte*, 121–122.

³⁸ Die Formulierung „Und Gott trocknete das Rote Meer vor ihnen aus“ verweist im Übrigen auch weniger auf Ex 14, sondern eher auf Jos 2,10; vgl. Schmitz/Engel, *Judit*, 184–185.

Satz abhandelt: „Und Gott trocknete das Rote Meer vor ihnen aus“³⁹, baut Idt 5,12a–13d Vg dieses in einer ersten Erweiterung gegenüber der LXX-Fassung aus:⁴⁰

Idt 5,12a–13d Vg	Ex 14,21c–23a.28a–29b Vg
12a da öffnete ihnen bei ihrer Flucht der Gott des Himmels	12a fugientibus his Deus
das Meer,	caeli mare aperuit
12b so dass auf beiden Seiten die Wasser fest wie eine quasi murus solidarentur Mauer wurden	12b ita ut hinc inde aqua e
12c und sie trockeneten Fußes über den Boden des Meeres	12c et isti pede siccо fun-
wandernd hindurchzogen.	dum maris perambulando transirent
13a Als das unzählbare Heer Stelle verfolgte,	13a in quo loco dum innu-
13b wurde es so vom Wasser bedeckt,	merabilis exercitus Aegyp-
13c dass nicht ein einziger übrig blieb,	tiorum eos persequeretur
13d der den Späteren das Ereignis hätte berichten können.	13b ita aquis cooperitus est
	13c ut non remaneret vel unus
	13d qui factum posteris nuntiaret
	21c et vertit in siccum
	21d divisaque est aqua
	22a et ingressi sunt filii Israhel per medium
	22b maris sicci erat enim aqua
	quasi murus a dextra eorum et leva
	23a persequentesque Aegyptii
	ingressi sunt post eos omnis equitatus Pharaonis currus eius et equites per medium maris
	28a reversaeque sunt aqua e
	28b et operuerunt currus et equites cuncti exercitus Pharaonis
	28c qui sequentes ingressi fuerant mare
	28d ne unus quidem superfuit ex eis
	29a filii autem Israhel perrexerunt per medium sicci maris
	29b et aqua e eis erant quasi pro muro a dextris et a Sinistris

Die Einspielung in Idt 5,12a–13d Vg erfolgt in enger sprachlicher und inhaltlicher Anknüpfung an Ex 14,21–23.28 – 29 Vg. Wörter, die sich in Ex-Vg finden, sind auch in Idt-Vg enthalten. Dazu gehören „Meer“ (*mare*, Idt 5,12a; Ex 14,22b.23a Vg), „trocken“ (*siccus*, Idt 5,12c; Ex 14,21c.22b.29a Vg), „verfolgen“ ([*per*]se**qui**, Idt 5,13a; Ex 14,23a.28c Vg), „Heer“ (*exercitus*, Idt 5,13a; Ex 14,28b Vg), ([*co*]**operire**, Idt 5,13b; Ex 14,28b Vg), „ein einziger“ (*unus*, Idt 5,13c; Ex 14,28d Vg) sowie die Formulierung „Wasser wie eine Mauer“ (*aqua quasi murus*, Idt 5,12b; Ex 14,22b Vg).

³⁹ Das Rote Meer (Jdt 5,13 LXX) benennt die Vg-Fassung indes erst nach der Einspielung der Erzählung am Schilfmeer in Idt 5,14 Vg.

⁴⁰ Vgl. auch Miller, Das Buch Judith, 59;

Bereits in dem von *Geza Xeravits* herausgegebenen Sammelband „A Pious Seductress“ bemerkte *Friedrich Vinzenz Reiterer* in seinem Beitrag zu Jdt 5 LXX, dass die lateinische Tradition Erweiterungen aufweist und damit die „Leerstellen“ in der LXX-Fassung füllt; vgl. Reiterer, „Meines Bruders Licht“, 148 – 150.

Mithin erzählt Idt 5,12a–13d das Geschehen in Ex 14 gut nach: Gott öffnet das Meer (Idt 5,12a Vg) bzw. das Wasser teilt sich (Ex 14,21d Vg), sodass es auf beiden Seiten fest wie eine Mauer wird (Idt 5,12b; Ex 14,22b; vgl. auch Ex 14,29b). Die Israeliten können hindurch ziehen (Idt 5,12c; Ex 14,22a; vgl. auch Ex 14,29a), die Ägypter ziehen nach (Idt 5,13a; Ex 14,23a).⁴¹ Diese werden aber allesamt von den Fluten bedeckt (Idt 5,13b; Ex 14,28b), sodass nicht ein einziger von ihnen übrig bleibt (Idt 5,13c; Ex 14,28d). Rätselhaft bleibt der Zusatz in Idt 5,13d, nach dem niemand übrig bleibt, der „den Späteren das Ereignis hätte berichten können“.

Ohne die Erzählung am Schilfmeer genauer auszuführen, leitet Jdt 5,14 LXX gleich die Wüstenerzählung ein:

Jdt 5,14 LXX

14 καὶ ἤγαγεν αὐτοὺς 14 und er führte sie auf εἰς ὁδὸν τοῦ Σινᾶ καὶ den Weg zum Sinai Καδης- καὶ ἐξέ- βαλον πάντας τοὺς Barnea, und sie ver- κατοικοῦντας ἐν τῇ trieben alle, die in der έρήμῳ Wüste wohnten.

Idt 5,14 – 15 Vg

14 egressis etiam mare 14 Als sie auch aus εἰς ὁδὸν τοῦ Σινᾶ dem Roten Meer ge- καὶ Rubrum deserta Sina montis occurrerunt zogen waren, begeg- in quibus numquam neten sie den Wüsten homo habitare potuit des Berges Sinai, vel filius hominis re- in denen nie ein quievit Mensch hat wohnen können oder ein Menschenkind Ruhe gefunden hat.

15 illic fontes amari 15 Dort wurden ihnen obdulcati sunt eis ad bibendum et per an- nos quadraginta an- nonam de caelo con- secuti sunt 15 bittere Quellen zu Trinkwasser versüßt, und vierzig Jahre lang erhielten sie vom Himmel her Lebensmittel.

16 ubicumque ingressi 16 Wo immer sie ein- sunt sine arcu et sagitta et absque scuta et gla- dio Deus eorum pro eis pugnavit et vicit 16 wanderten ohne Bo- gen und Pfeil und oh- ne Schild und Schwert, kämpfte ihr Gott für sie und siegte.

⁴¹ Die dreifache Aufzählung der Mächtigkeit des Heeres in der Exodusvorlage kürzt die Vg durch den Hinweis, dass das Heer der Ägypter „unzählig“ (*innumerabilis*) war.

Ähnlich formuliert auch Ex 15,19 Vg: *ingressus est enim equus Pharaon cum curribus et equitibus eius in mare et reduxit super eos Dominus aquas maris filii autem Israhel ambulaverunt per siccum in medio eius.*

Die Ankunft der Israeliten in der Wüste Sinai thematisiert Jdt 5,14 LXX ähnlich zu Idt 5,14 Vg. Diese wird in Ex 19,1ff. LXX beschrieben. Kadesch wird auch in Num 20,1ff.; 32,8 LXX genannt,⁴² bleibt in der Vg-Fassung des Buches Judit an dieser Stelle aber unerwähnt.⁴³ Die sich in der LXX-Fassung daran anschließende Formulierung „Vertreibung der Wüstenbewohner“ ordnen *Miller* und *Zenger* interessanterweise der Erzählung von Israel und dem Kampf gegen Amalek zu (Ex 17,8–16), den Idt 4,13 Vg in Vg-spezifischem Zusatz einspielt.⁴⁴ *Schmitz / Engel* weisen allerdings zu Recht darauf hin, dass die Amalekiter nicht vertrieben, sondern besiegt werden.⁴⁵ Anders ist es in der Vg-Fassung: Dort ist nicht von einer Vertreibung der Wüstenbewohner die Rede, sondern von Einwanderungen und Sieg (Idt 5,16 Vg).

Zuvor jedoch werden in der Vg-Fassung in Idt 5,14–15 Vg im Vergleich zur LXX-Fassung umfangreiche Erweiterungen eingespielt: Vg-spezifisch werden die Motive der „Unbewohnbarkeit der Wüste“ (vgl. Jer 2,6 Vg⁴⁶), der „Heilung der Bitterquelle“ (Ex 15,22–25,27 Vg) und des „Manna vom Himmel“ (Ex 16,35 Vg) hinzugefügt.⁴⁷

⁴² Vgl. Miller, Das Buch Judith, 59.

⁴³ Auch sonst weist Idt 5,14–16 Vg keine auffälligen sprachlichen Gemeinsamkeiten mit Num 20 Vg auf.

⁴⁴ Und auch Num 21,1–3; vgl. Miller, Das Buch Judith, 59; Zenger, Das Buch Judit, 473.

⁴⁵ Vgl. Schmitz/Engel, Judit, 187.

⁴⁶ Jer 2,6 Vg: et non dixerunt ubi est Dominus qui ascendere nos fecit de terra Aegypti qui transduxit nos per desertum per terram inhabitabilem et inviam per terram sitis et imaginem mortis per terram in qua non ambulavit vir neque habitavit homo.

Menschenkinder finden in der Wüste keinen Ruheplatz, Dämonen schon; vgl. Jes 34,14: et occurrent daemonia onocentauris et pilosus clamabit alter ad alterum ibi cubavit lamia et invenit sibi requiem.

⁴⁷ Vgl. auch Miller, Das Buch Judith, 59.

Idt 5,14 – 15 Vg

14 Als sie auch **aus dem Roten Meer** gezogen waren, begegneten sie **den Wüsten** des Berges Sinai, in denen nie ein Mensch hat wohnen können oder ein Menschenkind Ruhe gefunden hat.

15 Dort wurden ihnen **bittere Quellen zu Trinkwasser ver-süßst**, und **vierzig Jahre** lang erhielten sie vom Himmel her Lebensmittel.

14 egressis etiam **mare Rubrum** **deserta** Sina montis occurserunt in quibus numquam homo habitare potuit vel filius hominis requievit

15 illic **fontes amari obdulcati** sunt eis ad **bibendum** et per **annos quadraginta** annonam de caelo consecuti sunt

Ex 15,22 – 25,27; 16,35 LXX

15,22 tulit autem Moses Israelites de **mari Rubro** et egressi sunt in **desertum** Sur ambulaverunt que tribus diebus per solitudinem et non inveniebant aquam 15,23 et venerunt in **Marath** nec poterant bibere aquas de **Mara** eo quod essent **amarae** unde et congruum loco nomen inposuit vocans illud **Mara** id est **amaritudinem**

15,24 et murmuravit populus contra Mosen dicens **quid bibemus**

15,25 at ille clamavit ad Dominum qui ostendit ei lignum quod cum misisset in **aquas in dulcedinem** versae sunt ibi constituit ei praecepta atque iudicia et ibi temptavit eum

15,27 venerunt autem in Helim ubi erant duodecim **fontes** aquarum et septuaginta palmae et castrametati sunt iuxta aquas 16,35 filii autem Israelites comedenterunt man **quadraginta annis** donec venirent in terram habitabilem hoc cibo aliti sunt usquequo tangerent fines terrae Chanaan

Chronologisch folgt Idt 5,14 – 15 Vg damit dem Erzählfaden des Exodus und den Geschehnissen gleich nach der Erzählung am Schilfmeer. Folgende Wörter und Lexeme verweisen auf Ex 15,22 – 17,7 Vg: „Rotes Meer“ (*mare Rubrum*) in Idt 5,14; Ex 15,22 Vg, „Wüste“ (*desertum*) in Idt 5,14; Ex 15,22 Vg (vgl. auch Ex 16,1,3; 17,1 Vg), „Quelle“ (*fons*) in Idt 5,15; Ex 15,27 Vg, „bitter“ (*amarum*) in Idt 5,15; Ex 15,23 Vg, „süss-“ (*dulc-*) in Idt 5,15; Ex 15,25 Vg, „trinken“ (*bibere*) in Idt 5,15; Ex 15,24 Vg (vgl. auch Ex 17,1,2,6 Vg), „vierzig Jahre“ (*anni quadraginta*) in Idt 5,15; Ex 16,35 Vg.

In Idt 5,14 – 15 Vg wird vor allem die Versorgung des Volkes Israel mit Wasser und anderen Lebensmitteln durch Gott während ihres vierzigjährigen Wüsten-aufenthalts thematisiert. Gott ermöglicht seinem Volk hier das Überleben unter Bedingungen, in denen Überleben eigentlich unmöglich ist.

Die Chronologie von Idt 5,14 – 15 Vg folgt der von Ex 15,22 – 17,7 Vg. Diese Beobachtung spricht dafür, dass Idt 5,16 Vg tatsächlich den Kampf der Israeliten

gegen *Amalech* einspielt (Ex 17,8–16 Vg), auch wenn die Erzählung den gleichen Veränderungen unterliegt wie die Einspielung von Ex 17,8–16 Vg in Idt 4,13 Vg: Während Ex 17,8–16 Vg eine kriegerische Auseinandersetzung schildert, in der das Volk Israel mit Gottes Hilfe gewinnt, beschreibt Idt 5,16 Vg genau gegenteilig ein gewaltloses Siegen des Volkes Israel mit Hilfe ihres Gottes. Insofern gliedert sich die Abänderung perfekt in das Werteschema, das die Vg-Fassung verstärkt.

Der Vergleich zeigt, dass die Vg-Fassung den auffälligen Erzählduktus der LXX-Fassung beibehält. Denn in diesem geschichtlichen Rückblick handeln nicht die Figuren der Exoduserzählung. Es handelt das Volk. Was die Vg-Fassung verändert, sind Ergänzungen von Ereignissen, die ‚fehlen‘. Anschaulich zeigt dies ein Vergleich der jeweiligen historischen Ausführungen des Achior mit der Chronologie der Ereignisse des Buches Exodus:

LXX	Vg	Ex
Jdt 4,13	—	Ex 2,23–25
—	Idt 4,11–13	Ex 17,8–16
Jdt 5,10	Idt 5,9b	Ex 1,7–10
Jdt 5,11	Idt 5,10a	Ex 1,8–14
Jdt 5,12a (Schrei zu Gott)	Idt 5,10b	Ex 2,23
Jdt 5,12b (Plagen)	Idt 5,10c	Ex 7–12
Jdt 5,12c (Vertreibung durch Ä.)	Idt 5,11a	Ex 6,1 LXX/Vg Ex 11,1; 12,33–39 LXX Ex 10,11 Vg
—	Idt 5,11b (Verfolgung durch Ä.)	Ex 14,5–8
Jdt 5,13	Idt 5,12–13	Ex 14,1–15,21
Jdt 5,14	Idt 5,14	Ex 19,1ff
—	Idt 5,14–15	Ex 15,22–17,7
Jdt 5,14?	Idt 5,16	Ex 17,8–16

So verweisen die LXX-Fassung und Vg-Fassung sechs Mal gemeinsam auf die folgenden Exoduststellen:

- Jdt 5,10 LXX und Idt 5,9b Vg verweisen auf Ex 1,7–10 LXX/Vg.
- Jdt 5,11 LXX und Idt 5,10a Vg verweisen auf Ex 1,8–14 LXX/Vg.
- Jdt 5,12a LXX (Schrei zu Gott) und Idt 5,10b Vg verweisen auf Ex 2,23 LXX/Vg.
- Jdt 5,12b LXX (Plagen) und Idt 5,10c Vg verweisen auf Ex 7–12 LXX/Vg.
- Jdt 5,12c LXX (Vertreibung durch die Ägypter) und Idt 5,11a Vg verweisen auf Ex 6,1 LXX/Vg sowie auf Ex 11,1; 12,33–39 LXX bzw. Ex 10,11 Vg.
- Jdt 5,14 LXX/Vg verweisen auf Ex 19,1ff.

Die Vg-Fassung aber weist zusätzlich fünf Mal unabhängig von der LXX-Fassung auf das Buch Exodus:

- Idt 5,11b Vg (Verfolgung durch die Ägypter) verweist auf Ex 14,5 – 8 Vg.
- Idt 5,12 – 13 Vg verweist auf Ex 14,1 – 15,21 Vg, während Jdt 5,13 LXX die Schilfmeererzählung in Ex 14 LXX nur knapp andeutet.
- Idt 5,14 – 15 Vg verweist auf Ex 15,22 – 17,7 LXX.
- Idt 5,16 Vg und Idt 4,11 – 13 Vg verweisen auf Ex 17,8 – 16 Vg, wohingegen Jdt 4,13 LXX auf Ex 2,23 – 25 LXX verweist, was in der Vg-Fassung fehlt. Teilweise wird von der Forschung angenommen, dass auch Jdt 5,14 LXX auf Ex 17,8 – 16 LXX verweist.

Es fällt auf, dass die Vg-Fassung die Erzählungen am Erzählfaden des Exodus entlang auch dort ergänzt, wo die LXX-Fassung eher Leerstellen aufweist.

Die Einspielungen in Idt 5,12a – 13d Vg und Idt 5,14 – 15 Vg bzw. Idt 5,16 Vg komplettieren nicht nur die Ausführungen zur Geschichte Israels in der Achiorrede der LXX-Fassung, sie fügen sich darüber hinaus konsequent in den Argumentationsgang der Rede ein und machen diesen plausibler. Denn die Einspielungen dienen als Beispiele und argumentative Stützen zu der sich anschließenden Theologie, nach der Gott Israels sein Volk gegen jeden verteidigt, solange es nicht gesündigt hat.

Diese Theologie entfalten Jdt 5,20 – 21 LXX und parallel dazu Idt 5,24 – 25 Vg jeweils am Ende der Achiorrede:

Jdt 5,20 – 21 LXX	Idt 5,24 – 25 Vg
20 καὶ νῦν δέσποτα 20 Und nun, Gebieter κύριε εἰ μὲν ἔστιν (und) Herr, wenn es in domine perquire si est Herr, ἀγνόημα ἐν τῷ λαῷ diesem Volk eine Un- τούτῳ καὶ ἀμαρτάνου- σιν εἰς τὸν θεὸν αὐτῶν sie gegen ihren Gott καὶ ἐπισκεψόμεθα ὅτι sündigen und wir fest- δηλον τοῦτο καὶ ἀνα- βησόμεθα καὶ ἐκπολε- μήσομεν αὐτούς	24 nunc ergo meus 24 Nun also, mein aliqua iniquitas eorum Wenn es irgend ein achtsamkeit gibt und in conspectu Dei eo- rum ascendamus ad dem Angesicht ihres sündigen und wir fest- illos quoniam tradens Gottes gibt, dann wol- stellen, dass dieser tradet illos Deus eo- len wir hinaufziehen Anstoß bei ihnen vor- rum tibi et subiugati zu ihnen, weil ihr Gott liegt, dann werden wir erunt sub iugo poten- hinaufziehen und sie tiae tuae im Kampf besiegen.

21 εἰ δ' οὐκ ἔστιν ἀνομία ἐν τῷ ἔθνει αὐτῶν παρελθέτω δὴ ὁ κύριός μου μήποτε ὑπερασπίσῃ ὁ κύριος αὐτῶν καὶ ὁ θεὸς αὐτῶν ὑπὲρ ὄντειδισμὸν ἐναντίον πάσης τῆς γῆς 21 Wenn es aber in ihm rem Volk keine Gesetzesübertretung gibt, coram Deo suo non dann möge mein Herr poterimus resistere il doch weiterziehen, da mit nicht ihr Herr und ihr Gott über ihnen einen Schutzschild bilde und wir zum Spott werden vor dem ganzen Land.

25 si autem non est offendio populi huius Volkes vor ihrem Gott gib, werden wir ihnen lis quoniam Deus eos rum defendet illos et nicht widerstehen können, weil ihr Gott erimus in obprobrium universae terrae und wir werden zum Spott der ganzen Erde werden.

Die Vg-Fassung der Juditerzählung betont diese jedoch bereits durch eine Vg-spezifische Hinzufügung gleich im Anschluss an die Wüstenerzählung in Idt 5,17–19 Vg:

Idt 5,17 – 19 Vg

17 et non fuit qui insultaret populo isti nisi quando recessit a cultura Domini Dei sui 17 Und es gab niemanden, der dieses Volk verhöhnte, wenn es sich nicht von der Verehrung des Herrn, seines Gottes, entfernte.
 18 quotienscumque autem praeter ipsum Deum suum alterum coluerunt dati sunt in praedam et in gladium et in obprobrium 18 Sooth sie aber außer ihm, ihrem Gott, einen anderen verehrten, wurden sie preisgegeben zur Beute, zum Schwert und zur Schande.
 19 quotienscumque autem paenituerunt se recessisse a cultura Dei sui dedit eis Deus caeli virtutem resistendi 19 Sooft sie aber bereut hatten, sich von der Verehrung ihres Gottes entfernt zu haben, gab ihnen der Gott des Himmels Kraft zum Widerstand.

Erst in Idt 5,20 Vg trifft die Vg-Fassung dann wieder mit Jdt 5,15–16 LXX zusammen, wenn die Landnahmeerzählung beschrieben wird. So kann die Vg-Fassung der Juditerzählung am Ende dieser Einspielung ein erstes theologisches Fazit ziehen, das aufgrund der Geschichte Israels legitimiert ist.

Aus den Vergleichen lassen sich mehrere Beobachtungen festhalten: Die Vg-Fassung ergänzt Erzählungen am Erzählfaden des Exodus auch, wo die LXX-Fassung Leerstellen aufweist, wie in Idt 5,11 Vg, wenn die Vg-Fassung von der Verfolgung der Israeliten durch die Ägypter berichtet, eine Information, die die LXX-Fassung auslässt, sodass aus der Rede des Achior in der LXX-Fassung nicht hervorgeht, warum Gott das Rote Meer öffnet (Jdt 5,13 LXX).

In der Schilfmeereinspielung in Idt 5,12a–13d Vg fällt auf, dass die Vg-Fassung das Motiv, das Gott das Herz des Pharaos verhärtet, auslässt.

In der Einspielung von Israels Kampf gegen Amalech in Idt 5,16 Vg wird gewaltloses Siegen des Volkes Israel mit Hilfe von Gott beschrieben, genau wie zuvor in der Einspielung von Ex 17,8–16 Vg in Idt 4,13 Vg. Damit tut das Volk Israel das

Gegenteil von dem, was die Feinde in den Untergang führt (vgl. Idt 4,13 Vg): Es vertraut auf Gott und nicht auf seine Kriegsmacht.

Die Exoduseinspielungen der Vg-Fassung in Idt 5,12a–13d Vg und Idt 5,14–15 Vg bzw. Idt 5,16 Vg stützen und legitimieren die sich gleich anschließende, ebenfalls Vg-spezifisch hinzugefügte Theologie, nach der der Gott Israels sein Volk gegen jeden verteidigt, solange es nicht gesündigt hat (Idt 5,17–19 Vg). Auch hier fällt auf, dass die Vg-Fassung nur verstärkt, was theologisch in der LXX-Fassung bereits angelegt ist, die eben diese Theologie mit der Vg-Fassung in Jdt 5,20–21 LXX und Idt 5,24–25 Vg an das Ende der Achiorrede stellt.

3 Die Schilfmeererzählung in Idt 9,6a–10d Vg

Nach Judits Rede an die Ältesten bittet diese Gott in einem langen Gebet um dessen Unterstützung (Jdt 9 LXX). Das Gebet lässt sich anhand der Gottesanrufungen in drei Teile gliedern: einen Einleitungsteil (Jdt 9,2–4d LXX // Idt 9,2a–3d Vg), einen Hauptteil (Jdt 9,4e–11 LXX // Idt 9,3e–16d Vg) und einen Schlussteil (Jdt 9,12–14 LXX // Idt 17a–19c Vg).⁴⁸ Im Einleitungsteil wird ein Rückblick auf die Dinaerzählung in Gen 34 gegeben, in Haupt- und Schlussteil folgen dann die eigentlichen Bitten an Gott. Die aktuelle Notsituation durch die Assyrer wird im Hauptteil vor dem Hintergrund der Bedrohung Israels durch die Ägypter „mit den Worten des Buches Exodus“⁴⁹ beschrieben.

Jdt 9,7–8 LXX zitiert im mittleren Teil des Gebets Ex 15,3 LXX:⁵⁰

Jdt 9,7–8 LXX	Ex 15,3 LXX	Ex 15,3 HT
[...] ὅτι σὺ εἶ κύριος συντρίβων	κύριος συντρίβων πολέμους	יהוה אֱלֹהִים מֶלֶךְ הָעוֹלָם
πολέμους	κύριος ὄνομα αὐτῷ	שָׁמָן
8 κύριος ὄνομά σοι [...]		
[...] dass du der Herr bist, der Kriege zerschlägt.	Der Herr (ist jemand), der Kriege zerschlägt,	JHWH (ist) ein Kriegsmann
8 „Herr“ ist dein Name [...]	Herr ist sein Name	JHWH (ist) sein Name.

Der Textvergleich zeigt, dass Jdt 9,7–8 LXX nicht Ex 15,3 HT folgt, sondern Ex 15,3 LXX. Während Jdt 9,7–8 LXX und Ex 15,3 LXX betonen, dass Gott Kriege zerschlägt, formuliert Ex 15,3 HT genau umgekehrt, dass Gott ein Kriegsmann ist.

⁴⁸ Vgl. Schmitz/Engel, Judit, 272.

⁴⁹ Vgl. Schmitz/Engel, Judit, 281.

⁵⁰ Vgl. dazu Schmitz/Engel, Judit, 284; Die gegenteilige Übersetzung von Ex 15,3; Jdt 9,7; 16,2 LXX bei Maier, „Der Herr ist Kriegsmann“, 281–295 ist abzuweisen.

Ein Vergleich von Jdt 9,7–8 LXX und Idt 9,10b–d Vg zeigt nun interessanterweise, dass die Vg-Fassung Jdt 9,7–8 LXX und damit Ex 15,3 LXX übersetzt und eben nicht Ex 15,3 Vg oder HT:⁵¹

Jdt 9,7 – 8 LXX	Idt 9,10b–d Vg
[...] ὅτι σὺ εἶ κύριος συντρίβων πολέμους	b quia tu ipse es Deus noster
8 κύριος ὄνομά σου [...]	c qui conteris bella ab initio
[...] dass du der Herr bist, der Kriege zerschlägt.	d et Dominus nomen est tibi
8 „Herr“ ist dein Name [...]	b dass du selbst es bist, unser Gott, c der Kriege von Anfang an zerschlägt, d und dass „der Herr“ dein Name ist.

Idt 9,10c Vg fügt lediglich „von Anfang an“ (*ab initio*) hinzu.⁵² Ex 15,3 Vg ist ähnlich Ex 15,3 HT:

Idt 9,10b–d Vg	Ex 15,3 Vg
b quia tu ipse es Deus noster	Dominus quasi vir pugnator
c qui conteris bella ab initio	Omnipotens nomen eius
d et Dominus nomen est tibi	
b dass du selbst es bist, unser Gott,	Der Herr (ist) gleichsam ein Kriegsmann.
c der Kriege von Anfang an zerschlägt,	Allmächtig (ist) sein Name.
d und dass „der Herr“ dein Name ist.	

Wenn Idt 9,10 Vg nun aber als Vorlage Jdt-LXX (bzw. Ex-LXX) und nicht Ex-Vg hat, dann ist dieser Exodusbezug in der Vg-Fassung nicht mehr ohne Weiteres für die Lesenden gegeben. Denn es handelt sich nicht um ein Zitat von Ex 15,3 Vg. Das heißt, hier wird ein Exodusmotiv herausgenommen. Würde die Vg-Fassung in Idt

51 Diese Tatsache dient als eines der Hauptargumente dafür, dass das Buch Judit ursprünglich auf griechisch und nicht auf „chaldäisch“ verfasst ist, wie aufgrund einer Aussage des Hieronymus in der *praefatio* zum Buch Judit immer wieder angenommen wird.

Die gleiche Beobachtung ergibt sich bei einem Vergleich von Jes 42,13 HT/Vg, die beide schreiben, dass der Herr ein Kriegsmann ist, und Jes 42,13 LXX, wo der Text wieder einer scheinbar theologischen Korrektur unterliegt.

Jes 42,13: Dominus sicut fortis egredietur sicut vir proeliator suscitabit zelum vociferabitur et clamabit super inimicos suos confortabitur.

κύριος ὁ θεὸς τῶν δυνάμεων ἔξελευσεται καὶ συντρίψει πόλεμον ἐπεγερεῖ ζῆλον καὶ βοήσεται ἐπὶ τοὺς ἔχθροὺς αὐτοῦ μετὰ ισχύος; vgl. auch Jdt 16,2 LXX/Idt 16,3 Vg.

52 Die Hinzufügung von „von Anfang an“ (*ab initio*) dient, erkennbar an den Wiederholungen der Formel in Idt 9,10.11.16 Vg, der intratextuellen Verbindung von theologischen Gedanken. Gott zerbricht Kriege „von Anfang an“, er erhebt seinen Arm als Zeichen seiner Macht und Kraft „von Anfang an“. Hochmütige haben ihm „von Anfang an“ nicht gefallen. Eine Parallele zu Gen 1,1 Vg ist aufgrund der variierten Wortwahl auszuschließen (*in principio creavit Deus caelum et terram*).

9,10 also Ex 15,3 HT/Vg folgen, würde sie ihrer eigenen Theologie zuwiderlaufen: Denn die Aussage, dass Gott ein Kriegsmann ist, wie es Ex 15,3 HT/Vg vorgeben, widerspricht nicht nur der Aussage, die Jdt 9,7–8 LXX vorgibt, sondern auch der, die die Vg-spezifischen Exoduseinspielungen in Idt 4,11–13 Vg und Idt 5,16 Vg eigens und unter Variation der Exodusvorbilder proklamiert haben. Es würde jener Aussage widersprechen, nach der Gott die hochmütigen Feinde ohne Waffen zur Rettung seines Volkes besiegt. Gerade weil Gott nicht auf Seiten der hochmütigen Kriegstreiber ist, zerbricht er Kriege und steht auf der Seite der Schwachen. Das ist das Gottesbild, das hier vermittelt wird.

Dass dies kein Zufall, sondern eine systematische Entscheidung des Übersetzers ist, zeigt die Vg-spezifische Erweiterung, die dem Exoduszitat nach LXX in Idt 9,10 Vg vorangestellt ist. Denn in dem Vg-spezifischen Zusatz in Idt 9,6b–8b Vg wird erneut die Erzählung am Schilfmeer – verkürzt und modifiziert – eingespielt:

Idt 9,6 – 8 Vg		Ex 14,9.20.24; 15,5 Vg
6 Blicke jetzt auf das Lager der Assyrer, wie du damals geruht nunc hast, das Lager der Ägypter zu betrachten, als sie bewaffnet hinter deinen Knechten her eilten im Vertrauen auf ihre Viergespanne und ihre Reite- rei und auf die Vielzahl ihrer Krieger.	6a respice castra Assyriorum 6b sicut tunc castra videre Aegyptiorum dignatus es 6c quando post servos tuos armati currebant confidentes in quadrigis et in equitatu suo et in multitudine bellatorum	9 cumque persequerentur Aegyptii vestigia praecedentium reppererunt eos in castris super mare omnis equitatus et currus Pharaonis [...] 20 stetit inter castra Aegyptiorum et castra Israhel et erat nubes
7 Aber du hast ihr Lager an- geschaخت, und Finsternis machte sie müde.	7a sed aspepsi super castra eorum 7b et tenebrae fatigaverunt eos	7a ut ad se invicem toto noctis tempore accedere non valerent 24 iamque advenerat vigilia matutina et ecce respiciens Dominus super castra Aegyptiorum per columnam ignis et nubis interfecit exercitum eorum
8 Ein Abgrund hielt ihre Füße fest, und Wasser bedeckten sie.	8a tenuit pedes eorum aby- sus 8b et aquae operuerunt eos	5 abyssi operuerunt eos descendunt in profundum quasi lapis

Idt 9,6a–8b Vg hat neben der Nennung der Ägypter eine Reihe von Wörtern mit Ex 14,23 – 24; 15,5 Vg gemeinsam: „Zurücksehen“ (*respicere*) in Idt 9,6a; Ex 14,24 Vg, „Lager“ (*castrum*) in Idt 9,6a.b.7a; Ex 14,21.19.20bis.24 Vg und „Reiterei“ (*equitatus*) in Idt 9,6c; Ex 14,9.23 Vg. Das Lexem „finster“ (*teneb-*), das in Idt 9,7b Vg das Mündewerden der Ägypter durch eine Finsternis beschreibt, wird in Ex 14,20 Vg im Kontext der finsternen Wolkensäule des Herrn verwendet, die die Ägypter in sicherem Abstand vom Volk Israel hält (Ex 14,20.24 Vg). Idt 9,8a–b Vg verweisen

durch die Wortwiederholungen von „Abgrund“ (*abyssus*) und „bedecken“ (*operire*) auf Ex 15,5 Vg, wo der Tod der Ägypter im Lied des *Mose* mit den gleichen Worten beschrieben wird. Die mit Wasser bedeckten Füße der Ägypter (Idt 9,8a Vg) verhindern deren Entrinnen, sodass sie im Meer umkommen.⁵³ Die Juditerzählung der Vg erzählt in Idt 9,6–8 Vg wie in Ex 5,12–13 Vg die Schilfmeererzählung gut nach.

Während im Buch Exodus allerdings das durch Gott verhärtete Herz des Pharao (Ex 14,5 Vg) als Motivation für die Verfolgung durch die Ägypter genannt wird, wird in der Vg bloß deren Hochmut, der sich im Vertrauen auf ihre Kriegsmacht zeigt (Idt 9,6c Vg) und der schließlich zu ihrem Untergang führt, thematisiert.⁵⁴ Das ist in Idt 9 Vg aber kein Vg-spezifisches Motiv, sondern bereits in Jdt 9,7–8 LXX thematisch angelegt.

Es ist auffällig, dass die Vg-Fassung den Zusammenhang von Hochmut und Untergang in allen drei Vg-spezifischen Exodusinspielungen (Idt 4,11–13; 5,16; 9,6 Vg) herausstellt. Obwohl Jdt 9,6–8 LXX dies vorgibt, ist die Betonung dieses Motivs eindeutig Merkmal der Vg-Fassung des Buches Judit.

4 Fazit

Der Textvergleich von Jdt-LXX und Idt-Vg hat gezeigt, dass die Vg-Fassung durch verschiedene Vg-spezifische Hinzufügungen das Exodusmotiv in der Juditerzählung verstärkt: Die Einspielungen aus dem Exodusbuch in Jdt 5,10–12 LXX und das Zitat von Ex 15,3 LXX in Idt 9,7 LXX scheinen für die Vg-Fassung Anlass zu sein, die Erzählungen um das Moselied (Ex 15 Vg) systematisch in Zusätzen einzuspielen. Das lässt sich gerade auch dort beobachten, wo die LXX-Fassung Lücken lässt:

⁵³ Das Wort „bedecken“ ([*co*]operire) haben die beiden Vg-spezifischen Hinzufügungen der Schilfmeererzählung in Idt 5,13; 9,8 Vg gemeinsam: Das Wort bezeichnet jeweils das vom Wasser bedeckte Heer der Ägypter.

⁵⁴ Auch in der Vg-spezifischen Einspielung der Erzählung am Schilfmeer in Idt 5,12–13 Vg wurde das Motiv des verstockten Herzens ausgelassen.

LXX	Vg	Ex
—	Idt 4,11–13	Ex 17,8–16
Jdt 5,10	Idt 5,9b	Ex 1,7–10
Jdt 5,11	Idt 5,10a	Ex 1,8–14
Jdt 5,12a (Schrei zu Gott)	Idt 5,10b	Ex 2,23
Jdt 5,12b (Plagen)	Idt 5,10c	Ex 7–12
Jdt 5,12c (Vertreibung durch Ä.)	Idt 5,11a	Ex 6,1 LXX/Vg Ex 11,1; 12,33–39 LXX Ex 10,11 Vg
—	Idt 5,11b (Verfolgung durch Ä.)	Ex 14,5–8
Jdt 5,13	Idt 5,12–13	Ex 14,1–15,21
Jdt 5,14	Idt 5,14	Ex 19,1ff
—	Idt 5,14–15	Ex 15,22–17,7
Jdt 5,14?	Idt 5,16	Ex 17,8–16
—	Idt 9,6–8	Ex 14,9.20.24; 15,5
Jdt 9,7	Idt 9,10	Ex 15,3

So spielen Idt 4,11–13 Vg und Idt 5,16 Vg den Kampf gegen *Amalech* aus Ex 17,8–16 Vg ein.⁵⁵ Der Vg-spezifische Zusatz in Idt 5,11 Vg schließt eine Leerstelle in den geschichtlichen Ausführungen innerhalb der Rede der LXX-Fassung, indem Idt 5,11 Vg den Versuch der Ägypter ergänzt, die Israeliten wieder einzufangen, während die LXX nach der Vertreibung aus Ägypten (Jdt 5,12 LXX) sofort in aller Knappeit von der Teilung des Meeres (Jdt 5,13 LXX) berichtet. Die weiteren Vg-spezifischen Zusätze in *Achiors* Rede in Idt 5,12–15 Vg bilden dann die Brücke zwischen der Schilfmeererzählung (Ex 14 Vg) und dem Kampf Israels gegen *Amalech* (Ex 17,8–16 Vg), indem in Idt 5,12–13 Vg breit die Rettung am Schilfmeer aus Ex 14,1–15,21 Vg und in Idt 5,14–15 Vg das Überleben während der Wüstenwanderung aus Ex 15,22–17,7 Vg nacherzählt werden. Ähnlich zu Idt 5,12–13 Vg spielt auch die Vg-spezifische Hinzufügung in Idt 9,6–8 Vg die Schilfmeererzählung mit Schwerpunkt auf Ex 14,9.20.24; 15,5 Vg ein.

Interessant sind die Abweichungen, die die Vg-Fassung im Vergleich zur LXX-Fassung einerseits und zu Ex-Vg andererseits vornimmt: In Idt 4,11–13 Vg wird der Kampf gegen *Amalech* aus Ex 17,8–16 Vg eingespielt und in eine Figurenrede des Jerusalemer Hohepriesters eingebettet. Anstelle dieser Rede steht in der LXX-Fassung die Erzählstimmennotiz, dass Gott hört und sieht (Jdt 4,13 LXX), was durch den Kontext zu Ex 2,23–25 LXX ein Hinweis an den Lesenden ist, dass Gott auf Israels Seite steht. Dieser ist aber in der Vg-Fassung gestrichen und damit auch

55 Teilweise wird angenommen, dass auch Jdt 5,14 LXX auf Ex 17,8–16 LXX verweist.

das vorweggenommene Rettungshandeln durch Gott, auch wenn dieses in der Vg-Fassung bereits in der *praefatio* zum Buch Judit erzählt und an eine Tugend, nämlich *Judiths* Keuschheit, gebunden wird. Gottes Beistand ist nach der Vg-Fassung also nicht bedingungslos, sondern hängt mit menschlichem Verhalten zusammen.

Diese Beobachtung bestätigt auch ein erstes Motiv, das Idt 4,11–13 Vg Vg-spezifisch hinzufügt und das Ex 17,8–16 Vg nicht vorgibt: Beten und Fasten werden den Israeliten als richtige Handlung in der aktuellen Situation nahe gelegt, weil das auch die Lösung im Kampf gegen *Amalech* gewesen sei. Ähnlich der *praefatio* wird Gottes Beistand hier an eine Bedingung geknüpft. Zwar ist das Gebet auch in der LXX-Fassung Thema (z. B. Jdt 9 LXX), es wird aber nie direkt mit dem göttlichen Beistand in Beziehung gesetzt. Gebet und Fasten sowie Keuschheit sind demnach die Werte und Handlungen, die nötig sind, um die Hilfe Gottes zu erlangen.

In diesem Kontext können auch die Vg-spezifischen Hinzufügungen in der Rede des *Achior* gelesen werden: In der Rettung am Schilfmeer (Idt 5,12–13 Vg) und während der Wüstenwanderung (Idt 5,14–15 Vg) ermöglicht Gott seinem Volk gleich zwei Mal das scheinbar unmögliche Überleben. Beide Einspielungen sind Beispiele für die Theologie, die sowohl in der LXX-Fassung des Buches Judit als auch in der Vg-Fassung von *Achior* erläutert wird, nach der der Gott Israels sein Volk gegen jeden verteidigt, solange es nicht gesündigt hat (Jdt 5,20–21 LXX/Idt 5,24–25 Vg). Diese ist in der Vg-Fassung innerhalb der Rede des *Achior* gleich doppelt formuliert und damit besonders betont (Idt 5,17–19 Vg).

Ein zweites Motiv, das die Vg-Fassung in allen Vg-spezifischen Exoduseinspielungen hervorhebt, ist der Hochmut der Feinde, der im Vertrauen auf die eigene Kriegsmacht besteht und der zum Untergang führt, während der Gott Israels die hochmütigen Feinde gewaltlos besiegt: Dieses Motiv findet sich in der Exodus-einspielung in Idt 4,11–13 Vg, obwohl es in der Vorlage in Ex 17,8–16 Vg eine kriegerische Auseinandersetzung ist, durch die das Volk Israel *Amalech* mit Gottes Hilfe besiegt. Die gleiche Einspielung wird auch in der Rede *Achiors* von der Vg-Fassung in Idt 5,16 Vg nach dem Maßstab variiert, dass Gott das Volk Israel ohne Gewalt, d. h. ohne Vertrauen auf die eigene Kriegsmacht, was dem Hochmut gleich käme, siegen lässt. Und auch nach der Einspielung der Schilfmeererzählung in Idt 9,6–8 Vg führt der Hochmut der Ägypter, der im Vertrauen auf ihre Kriegsmacht besteht, zu ihrem Untergang (9,6c), was ebenso die hochmütigen Assyrer in den Untergang führen soll (Idt 9,9 Vg). Letzteres findet sich auch in Jdt 9,6–8 LXX.

Es fällt auf, dass beide Einspielungen der Schilfmeererzählung in Idt 5,12–13 Vg und in Idt 9,6–8 Vg die Motivation der Verfolgung der Israeliten durch die Ägypter auslassen, die das Buch Exodus vorgibt, nämlich dass Gott das Herz des

Pharao verhärtet und diesen damit dazu gebracht hat, die Israeliten zu verfolgen (Ex 14,5 Vg).

Dieses Ergebnis spricht dafür, dass die Tatsache, dass Idt 9,10 Vg das Exoduszitat aus Jdt 9,7 LXX bzw. Ex 15,3 LXX übernimmt und gerade nicht aus Ex 15,3 HT/Vg, eine höchst bewusste Entscheidung des Übersetzers war, dem der Kontext seiner Vg-spezifischen Einspielung in Idt 9,6–8, die dem Zitat in Idt 9,10 Vg unmittelbar vorangeht, bekannt gewesen ist. Denn die Aussage, dass Gott ein Gott ist, der Kriege zerbricht (Ex 15,3 LXX), passt in den Zusammenhang des Hochmuts, der die Feinde gewaltlos in den Untergang führt, im Gegensatz zur Aussage, dass Gott ein Gott des Krieges ist (Ex 15,3 HT/Vg).

Damit aber ist für die Lesenden der Vg, die als Referenz das Buch Exodus der Vg kennen, hier kein Exodusbezug gegeben. Der Bezug zur Schilfmeererzählung wird in der Vg dennoch durch die Verse Idt 9,6–8 Vg gewährleistet, die Idt 9,10 Vg vorausgehen.

Die Vg-Fassung ergänzt und reichert das mit Exodusmotiven an, was in der LXX-Fassung thematisch angelegt ist. Doch weist nicht allein die Tatsache, dass die Vg-Fassung diese Erweiterungen enthält, der hieronymianischen Übersetzung ein eigenes Profil zu. Dieses kommt auch und gerade durch die fortwährende Vg-spezifische Betonung der Motive Hochmut und Vertrauen auf die eigene Kriegsmacht als falsches Verhalten (Idt 4,13; Idt 5,16 Vg) und Gebet, Fasten und Festhalten an Gott als richtiges Verhalten (Idt 4,11–13 Vg) speziell in diesen Exodusmotiven zu Stande. Die Exodusmotive transportieren mithin die von der Vg-Fassung insbesondere hervorgehobenen Werte und Handlungsoptionen und legitimieren diese vor dem Hintergrund der Geschichte Israels.

Literatur

- Beriger, Andreas / Ehlers, Widu-Wolfgang / Fieger, Michael (Hg.), *Vulgata deutsch*, Berlin: de Gruyter, 2018.
- Corley, Jeremy, Septuagintalisms, Semitic Interference, and the Original Language of the Book of Judith, in: Jeremy Corley (Hg.), *Studies in the Greek Bible. Essays in Honour of Francis T. Gignac*, CBQMS 44, Washington: Catholic Biblical Association, 2008, 65–96.
- Egger-Wenzel, Renate, Mirjam, Deborah und Judit – eine Prophetinnentradition?, in: H. Lichtenberger / U. Mittmann-Richert (Hg.), *Biblical Figures in Deuterocanonical and Cognate Literature*, DCLY 2008, Berlin: de Gruyter, 2009, 95–122.
- Engel, Helmut, Das Buch Judit, in: Erich Zenger u. a. (Hg.), *Einleitung in das Alte Testament*, Stuttgart: Kohlhammer, 2012, 362–375.
- Engel, Helmut, „Der HERR ist ein Gott, der Kriege zerschlägt“. Zur Frage der griechischen Originalsprache und der Struktur des Buches Judit, in: Klaus-Dietrich Schunk / Matthias

- Augustin (Hg.), *Goldene Äpfel in silbernen Schalen*, BEAT AJ 20, Frankfurt: Peter Lang, 1992, 155–168.
- Gera, Debora Levine, *Judith, Commentaries on Early Jewish Literature*, Berlin / Boston: de Gruyter, 2014.
- Grintz, Yehoshua, *Sefer Jehudît. A Reconstruction of the Original Hebrew Text with Introduction, Commentary, Appendices and Indices*, Jerusalem: The Bialik Institute, 1957.
- Joosten, Jan, *The Original Language and Historical Milieu of the Book of Judith*, in: Bar-M. Asher / E. Tov (Hg.), *Meghillot. Studies in the Dead Sea Scrolls V–VI. A Festschrift for Devorah Dimant*, Jerusalem / Haifa: The Bialik Institute, 2007, 159–176.
- Lang, Judith, *The Lord Who Crushes Wars. Studies on Judith 9:7, Judith 16:2 and Exodus 15:3*, in: Géza G. Xeravits (Hg.), *A Pious Seductress. Studies in the Book of Judith, Deuterocanonical and Cognate Literature Studies 14*, Berlin / Boston: de Gruyter, 2012, 179–187.
- Kraus, Wolfgang / Karrer, Martin (Hg.), *Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung*, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2010.
- Maier, Johann, „Der Herr ist Kriegsmann“, in: U. Dahmen / J. Schnocks (Hg.), *Juda und Jerusalem in der Seleukidenzzeit. FS Heinz-Josef Fabry*, BBB 159, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010, 281–295.
- Miller, Athanasius, *Die Bücher Tobias, Judith und Esther*, HSAT IV/3, Bonn: Hanstein, 1940.
- Moore, Carey A., *Judith*, Garden City, New York: Doubleday, 1985.
- Otzen, Benedikt, *Tobit and Judith. Guides to Apocrypha and Pseudepigrapha*, London / New York: Sheffield Academic Press, 2002.
- Perkins, Larry, „The Lord is a warrior“ – „the Lord who shatters wars“ Exod 15:3 and Jdt 9:7; 16:2, BIOSCS 40 (2007) 121–138.
- Priero, Giuseppe, *Giuditta. La Sacra Bibbia*, Torino: Marietti, 1959.
- Rahlfs, Alfred, *Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpres*, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1979.
- Rakel, Claudia, *Judit – über Schönheit, Macht und Widerstand im Krieg. Eine feministisch-intertextuelle Lektüre*, BZAW 334, Berlin / New York: de Gruyter 2003.
- Reiterer, Friedrich Vinzenz, „Meines Bruders Licht“, Untersuchungen zur Rolle des Achior, in: Géza G. Xeravits (Hg.), *A Pious Seductress. Studies in the Book of Judith*, DCLS 14, Berlin / Boston: de Gruyter, 2012, 111–160.
- Schmitz, Barbara, *Gedeutete Geschichte: Die Funktion der Reden und Gebete im Buch Judit*, HBS 40, Freiburg: Herder, 2004.
- Schmitz, Barbara, *Iouðiθ und Iudith. Überlegungen zum Verhältnis der Judit-Erzählung in der LXX und der Vulgata*, in: Johann Cook / Hermann-Josef Stipp (Hg.), *Text-critical and Hermeneutical Studies in the Septuagint*, VT.S, Leiden: Brill, 2012, 363–383.
- Schmitz, Barbara, *kύριος συντρίβων πολέμους „The Lord who crushes wars“ (Exod 15:3 LXX). The formative importance of the Song of the Sea (Exod 15:1–18 LXX) for the Book of Judith*, The Journal for Septuagint and Cognate Studies 47 (2014) 5–16.
- Schmitz, Barbara / Engel, Helmut, *Judit*, HThK AT, Freiburg / Basel / Wien: Herder, 2014.
- Schmitz, Barbara, *Gott als Figur in der deuterokanonischen Literatur*, in: Ute Eisen / Ilse Müllner (Hg.), *Gott als Figur – Narratologische Analysen biblischer Texte und ihrer Rezeption*, HBS, Freiburg: Herder, 2016, 217–237.
- Scholz, Anton, *Commentar über das Buch Judith und über Bel und Drache*, Leipzig: Leo Woerl, 1898.

- Schrage, Wolfgang, Der erste Brief an die Korinther. 1. Teilband 1 Kor 6,12–11,16, EKK VII/2, Düsseldorf 2005.
- Sedlmeyer, F. / Leutzsch, M., Versuchung, NBL 3, Zürich / Düsseldorf: Benziger, 2001, 1022–1023.
- Soubigou, Louis, Judith, in: La Sainte Bible de L. Pirot et A. Clamer 4, Paris: Letouzey & Ané, 1952, 481–575.
- Weber, Robert / Gryson, Roger (Hg.), Biblia Sacra. Iuxta Vulgatam Versionem. Editio Quinta, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, ⁵2007.
- Zenger, Erich, Das Buch Judit, JSCHRZ I/6, Gütersloh: Mohn, 1981.